

Musik verbindet

An einem sonnigen Sonntag-nachmittag im August war zum dritten Mal das Akkordeon Orchester „Da Capo Ruhr e.V.“ in unser Haus gekommen, um den Bewohnern mit ihren Angehörigen und den Gästen einen musikalischen Nachmittag zu bieten.



Vor Beginn sprach mich ein Bewohner an und wollte wissen: „Ist es das Orchester, was schon einmal hier war? Die sind wirklich Klasse.“ Und er sollte Recht behalten.

Nach der Begrüßung führte uns der 1. Vorsitzende Andreas Focks durch das Programm. Der Conférencier machte aus seiner Ansage für die folgenden Musikstücke mit seinen Zuhörern ein kleines Ratespiel. Dabei ging er mit seinem Mikrophon durch die Reihen, damit ihn jeder gut verstehen konnte. So unterschiedlich die einzelnen Musikstücke, so verschieden auch seine Fragen. Mal handelte es sich um eine Jahreszahl, ein Land oder eine Blume wie z.B. die Rose.

Unter der Leitung des Dirigenten André Lutter begann das Konzert mit der „Sinfonia per un addio“. Das Orchester nahm dann die Zuhörer mit auf eine Reise in die Vergangenheit. Dazu gehörte das bekannte Lied von Udo Jürgens „Ich war noch niemals in New York“. Das Publikum war begeistert und es gab noch einen Sonderapplaus für die Solistin.

Es folgten Lieder wie „True Love“ oder „Que Sera Sera“, bei denen man gerne miteinstimmte. Beim

Schneewalzer schunkelten alle und man sah in so manches Gesicht, in dem die Erinnerung geschrieben stand. Beim immer wieder lang anhaltenden Applaus bekamen die Musiker diese gute Stimmung hautnah zu spüren. Aber sie hatten es auch verdient. Denn ihr Vortrag auf dem Akkordeon war wirklich gekonnt. Es bestätigte einmal mehr, dass in einem Akkordeonorchester eine Klangvielfalt und ein Klangvolumen erzeugt werden, was ein einzelnes Instrument so nicht erreichen kann.

Wenn es möglich gewesen wäre, hätten die Bewohner gerne bei dem Lied „Tanzen möchte ich ...“ mitgemacht – so blieb es nur – aber trotzdem mit viel Freude beim „jauchzen möchte ich“, wobei alle begeistert mitsangen. Leider ging auch dieser schöne Nachmittag mal wieder viel zu schnell vorbei.

Auf Bitte von Frau Hannweg und im Namen des Hauses durfte ich unseren Dank dem Dirigenten und dem 1. Vorsitzenden mit einer Flasche Sekt und den Chormitgliedern – wie es bei uns Tradition ist – mit einer langstieligen Rose aussprechen. In der Hoffnung auf ein Wiedersehen gab es zum Schluss noch einen großen Applaus.

Inge Fölster

ner Übung in der Bewegungsrunde. Je nachdem welche Zahl oben liegt muss die Gruppe eine andere Bewegung machen, bei einer Sechs jedoch alle Bewegungen hintereinander. So ist der Jubel immer groß wenn der Würfel eine Sechs zeigt. Wer auch immer die erste Sechs würfeln würde sollte die Glücksfee werden.

Normalerweise werden so viele